

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartendau
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzel, Hachenburg

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Muhliertes Sonntagsblatt.
Hachenburg, Erzähler Hachenburg.
Hachenburger Nr. 72.

Erzähler an allen Werstagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Mittwoch den 4. August 1915

Anzeigenpreise (vorwärts zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. August. Vor Swangorod nehmen siebenbürgische
unter acht etagenförmig angelegte und befestigte
unter der Russen. Gefangen wurden 2300 Russen,
11 Geschütze, 11 Maschinengewehre, ein Vertebra-
und viel sonstiges Kriegsmaterial. Die Eisenbahn-
Kampfschiff Alexandria wird erlöst.
3. August. In der Champagne und in den Argonnen
die Unfern beträchtliche Erfolge. — In der Gegend
werden 500 Russen gefangen. Dillisch von
geben die Russen den Widerstand auf und sieben
Chen ab. Die Unfern überschreiten die Straße Wobolnik-
Gefangen 1250 Russen, 2 Maschinengewehre er-
In Richtung Komag Vordringen der Unfern, nehmen
Gefangen. Erfolgreiche Angriffe unserer Luft-
auf die Bahnlinien östlich Barikau. — Armee
erweitert ihre Stellung östlich der Weichsel.
werden gefangen. Im Verbande dieser Armee
österreichisch-ungarische Truppen erzielen einen
Erfolg an der Westfront von Swangorod, sie machen
Russen zu Gefangenen und erbeuten 32 Geschütze,
2 schwere, Armeen v. Madenken durchstoßen die
Linien nördlich von Cholm, die Russen ziehen mit
Kampfmacht ab. 3300 Russen bleiben als Gefangene
in der Hand.

Des Volkes Antwort.

Der ganze deutsche Volk hat man den in edler
gehalten und doch zugleich durchweg von einem
wagenden Drang durchpflanzten Erlaß des Kaisers
„Deutsche Volk“ entgegengenommen und gewürdigt.
Volk weiß es und alle Welt glaubt es (auch die,
die Gegenstand davon aus diplomatischen Gründen
in politischen Zwecken läßt): daß unser Kaiser und
Kaiserliche Regierung den Krieg „nicht gewollt“
daß des Kaisers Gewissen „rein ist und daß in Wahr-
heit der Verhandlung der uns feindlichen Mächte „Deutsch-
land geworden war“, daß diese den Augenblick
ausnützen, um uns „in einem übermächtigen
zu erdrücken.“

„Das Wunder ward vollbracht“, daß vor der Größe
und aufgewungenen Kampfes der Parteibader ver-
steht, daß alle Gegner anfangen, sich zu verstehen und
„der Geist treuer Gemeinschaft erfüllt alle
Gegner“. Möge es des Kaisers Regierung beschieden
sein, die Reime dieser Saat des großen deutschen Krieges
zu einer eben so feste wie kluge Politik zu entwickeln auf
den Boden unerbittlicher Nationalpolitik, gleich klaren
wie weiten Haraen!

„Was war mit uns?“ Ja, sie, die sich vermaßen,
weniger Monate mit ihren Heeren im Herzen des
deutschen Reiches zu stehen, die da nach den Worten des
indischen Vizeroyns Lord Curzon hofften,
im vergangenen April die bengalischen Langenreiter
zu Siegeseingangstraße von Berlin reiten zu sehen
die Wirtshaus sich im Park von Sanssouci zwischen
und Kämpen-Statuen auf dem Rasen lammeln
sehen, sie sind gewaltig aus allen Himmeln gestürzt
heute sagen sie vor dem, was auf den Schlach-
ten kommen wird.

Unerschütterlich geblieben sind dank dem opferfrohen
Gemeinschaft unseres Volkes und dank der nationalen
Politik der Vergangenheit „die wirtschaftlichen
unserer Kriegsführung“. Die Kultur unserer
und ihr Vorhaben am Leibe des Deutschen Reiches
Volk erkennen wir an der schändlichen Verwüstung
Ostpreußen, in ihrem Widerschein die Mächte
Verbandes so recht erklaren als das, was sie
als die Schächer und Schürmer der serbischen Ver-
und Mörder von Seratima.

„Mit Eroberungslust hat uns in den Krieg ge-
— noch einmal wiederholt der Kaiser das Wort,
er vor Jahresfrist sprach — nun aber darf uns nur
Freude willkommen sein, der, wie der Kaiserliche Erlaß
auspricht: „uns die notwendigen militärischen,
politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für
Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur
Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in
Heimat und auf dem freien Meere.“

„In der Heimat“ zunächst! Hinter stärkeren Dämmen
als bisher, werden wir fortan im Westen unseres
und unserer Volksansiedlung wie im Osten
sehen. Und dann: „auf dem freien Meere“... Nicht
unsere Selbstsucht und Monopolpolitik und sein
Herrschaftsanspruch, so weit der Ozean seine Bogen
deutsche Arbeit, deutsches Vorwärtstreben, deutschen
beugen oder gar lähmen können. Das
deutsche Volk begrüßt dies Bekenntnis und diese
Es vertraut darauf.

Geläutert ging das deutsche Volk aus den bisherigen
Erlebnissen des Krieges hervor. Die Glodenlang zog es
durch die Schlachtfelder des Kaiserlichen Erlasses, die die
Hoffnung aussprachen: daß wir, diese „Lauterungen treu
bewahrend“ weiter vorwärts schreiten würden „auf er-
probten alten und vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen“.

Wir lasen es bewegten Herzens: „Großes Erleben
macht ehrfürchtig und im Herzen fest.“ So sprach
der Kaiser, so bekannte es der Kanzler. So empfindet es
im tiefsten Innern auch das deutsche Volk. Aus solchem
Herzen heraus mögen fortan auch alle politischen Be-
strebungen und Handlungen beeinflusst und zu Kraft und
Einigkeit gelenkt werden. Wie der Krieg es schon erwiesen
hat, ist es tatsächlich und symbolisch der gewaltigste Drei-
lang in Europas politischem Orgelgebrauch.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Für den am 19. August zusammentretenden Reichs-
tag ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Beratung des
Berichts der Reichsausschusskommission vom 20. Mai 1915,
2. erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend
die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat
für das Rechnungsjahr 1915, 3. Bericht der Kommission
für die Petitionen; diese betreffen Gewährung von Kriegs-
teilnehmerbeihilfe, Gewährung von Familienunterstützungen,
Verbreitung und Übung des Genossenschaftswesens.

• Wie von unterrichteter Stelle verlautet, werden schon
in den nächsten Tagen bei der Reichsgetreidestelle die An-
gaben über die diesjährigen Ernteerträge fertig vorliegen.
Schon jetzt soll feststehen, daß das Ergebnis der Ge-
treide-Ernte durchaus befriedigend ist. Deutschland hat
im Durchschnitt an Brotgetreide eine gute Mittelernte zu
verzeichnen. Außerdem stehen aber aus der vorigen
Ernte noch große Bestände zur Verfügung, die man wohl
mit 600 000 bis 700 000 Doppelzentner annehmen darf.
An Brotgetreide wird also im nächsten Erntejahr jeden-
falls kein Mangel sein. Unter diesen Umständen darf es
als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Reichsgetreidestelle,
sobald das Ergebnis der Ernteeinschätzung vorliegt, eine
allgemeine Erhöhung der täglichen Brotration vornehmen
wird.

Schweiz.

• Die Bemühungen des Viererbandes, die Einfuhr
und Ausfuhr der Schweiz unter ihre Macht zu be-
kommen, stoßen auf energischen Widerstand. Im Gegensatz
zu manchen anderen Neutralen macht die Schweiz aus-
merksam über ihre Rechte. Nach Berichten italienischer
also sicher unbefugter Blätter, nimmt die in Bern ab-
gehaltene Konferenz zwischen der Schweizer Eidgenossen-
schaft und Vertretern Frankreichs, Englands und Italiens
einen wenig guten Verlauf. England, Italien und Frank-
reich verlangen von der Schweiz, daß sie ihre Feinde nicht
mehr mit Waren versorgt, die die Schweiz im Durch-
gangsverkehr erhält und die militärischen Bedürfnissen
dienen. Die Schweiz hält dem entgegen, daß ihre Unab-
hängigkeit und Staatswürde die Annahme der Forderung
der Entente nicht erlauben, auch weil sie in den Vor-
schlägen eine Neutralitätsverletzung gegenüber Deutschland
und Österreich-Ungarn findet. Und in diesem Punkte ist
die Schweiz unerbittlich. Sie hat ausdrücklich erklärt, sich
von dem einmal eingeschlagenen Wege nicht abbringen
lassen zu wollen.

Asien.

• Aber die von den Engländern verheimlichten Unruhen
in Indien gelangen allmählich immer mehr Nachrichten
in die Öffentlichkeit. Der Herausgeber eines Hindu-
blattes und gleichzeitig Leiter der revolutionären Hindu-
bewegung in Amerika, Chandra, hat Briefe aus Indien
erhalten, wonach im Anfang Mai eine regelrechte Schlacht
vier Reilen von Kalkutta zwischen englischen Truppen
und den aufständischen Hindus stattgefunden hat. Die
amtlichen englischen Berichte gaben dieses Ereignis zu
und erwähnten, daß auf beiden Seiten schwere Verluste
erlitten worden seien. Chandra sagt hinzu, daß er von
fortgesetzten Unruhen in Delhi-Pana und von der Grenze
vernommen habe, die von der britischen Zensur vor der
Augenwelt zurückgehalten wurden.

Aus In- und Ausland.

Mailand, 3. Aug. „Corriere della Sera“ erzählt aus
Rom, daß die Voruntersuchung im Prozesse betreffend Licht-
signale von der preussischen Akademie der schönen
Künste beendet ist. Das Verfahren wurde wegen Mangels
an Beweisen eingestellt.

Luzern, 3. Aug. Der Handelsverkehr von
Sizilien nach Tripoli ist eingestellt worden. Zur Auf-
nahme der italienischen Kolonien in Tripoli sind am Freitag
mehrere armierte Transportdampfer aus Brindisi ausgelaufen.

Paris, 3. Aug. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris:
Der seit langem in Haft gebaltene russische Revolutionär
Burasow ist freigelassen worden.

Sasonow sprach.

„Mit kaiserlicher Erlaubnis zum drittenmal“ ist
Sasonow vor die Reichsduma in St. Petersburg ge-
treten und hat dort eine seiner Überflachten über die

internationale Lage für die in Wirklichkeit gänzlich un-
unterrichtete russische Öffentlichkeit gegeben.

Der derzeitige russische Minister des Äußern ist nicht
nur einer der tüchtigsten Diplomaten des Erd-
balls, sondern auch der des amtlichen Lügens
am meisten überführte Falschredner unter Europas
Diplomaten. Trotz Grew, Cartwright und Findlay.
Auch trotz Iswolski. Und das will etwas
besagen. Kurz bevor der erste Balkankrieg ausbrach,
weilte Herr Sasonow nämlich in Berlin. Und hier
hat er dem jetzigen deutschen Reichskanzler gegenüber
erstens bestritten, daß es ein kriegerisches Balkanbündnis
gebe, und zweitens, daß an Kriegsausbruch am Balkan
zu denken sei. In Wirklichkeit hatte die russische Di-
plomatie schon ein halbes Jahr vorher das kriegerisch ge-
dachte Bündnis zwischen den Balkanstaaten herbeigeführt,
der Zar hatte bereits die Schiedsrichterschaft über die
Verteilung der Beute übernommen. Und infolge
des Ungehörs Nikitas von Montenegro, der 20
Millionen Frank an der Pariser Börse verdienen mußte,
brach der Krieg unerwartet früh, brach er schon am Tage
vor der Abreise Sasonows aus Berlin aus. Als schein-
heiliger, entlarvter Lügner zog er ab. Die deutsche
Politik konnte von da an wissen, woran sie mit Herrn
Sasonow war und seiner Politik.

Das erstaunlichste an seiner neuen Duma-Rede sel
gleich vorweggenommen: Anscheinend, um den Bruch
Italiens mit Deutschland unheilbar zu machen und es
unter widerlichen Schmeicheleien ganz sicher hinabzustößen
in die öffentliche Schmach hinterlistigster Verräterei,
hat Herr Sasonow offen erzählt: Das Ministerium Sa-
landra habe gleich in den ersten Kriegsmomenten „jorg-
fältig Italiens Eintritt in die Aktion“ des Vierer-
bandes eingeleitet. Bei den Duma-Abgeordneten
löste das in ihrer Zwangslage natürlich einen
Sturm des Beifalls aus — und darauf mußte
sich der anwesende Volschaffer Italiens — oh gerecht
Schande, oh rächende Schmach — errötend oder erlebend
erheben und sich dankend verneigen für das Lob so ge-
meiner Freveltat.

Die Viererbandler sind einander wert. Schon ein-
mal ist Herr Sasonow mit Italien öffentlich sehr gewaltig
umgesprungen. In seiner zweiten Duma-Rede („mit kaiser-
licher Erlaubnis“) hatte er Italien öffentlich bedroht, daß es
keinen Anteil an der Beute erhalten werde, wenn es nur
nicht bald losstiege; und weißt die römische Regierung
nicht bald willig werde, werde man den Straßenaufrihr
gegen sie ins Werk setzen... Das ließ sich eine Groß-
macht sagen! Wie ein vorausbezahlter Ringkämpfer
Arache, Dolchschöner ließ es sich öffentlich rüffeln. Aber
ma s konnte unsere Diplomatie damals wissen, was die
Stunde geschlagen hatte.

Aber Italiens Verrat genügt nicht. Dieser „Bravo“
hat zu wenig Herz im Leibe, wenn es auf ernsthafter
Kampf ankommt. Drum hielt Herr Sasonow Ausschau
nach anderen neuen Mittkämpfern unter den Neutralen.
„Wer wagt es, uns aus dem russisch-polnischen Wurfstiefel
zu helfen? Immer heran, meine Herrschaften, immer
heran! Noch ist Gelegenheit, nationale Wünsche erfüllt zu
bekommen! England zählt! Immer heran, liebes Rumänien
immer heran!“

Der Vertreter des Landes der Pogrome, der
Vererbung aller fremden Nationalitäten, der Ver-
schickungen nach Sibirien, der Beamten-Verfälschungen und
der Russengreuel in Ostpreußen wagte es, über Deutsch-
lands „ungeheuerliche Kriegsmittel“ und „Unmenschen-
lichkeit“ zu klagen. Daneben behauptete er, daß die
Türken unerhörte Greuel verübten an Armeniern
und an Griechen. Von Montenegro log er hin-
sichtlich der Besetzung Skutaris: daß Montenegro
die endgültige Entscheidung der vier Großmächte anrufen
(und anerkennen) werde. So soll Italien für den Augen-
blick beruhigt und beschwindelt werden. In Persien
können Rußland und England zurzeit nichts mit Gewalt
durchsetzen; darum redete Herr Sasonow hoffnungsvoll und
bloß väterlich warnend. Mit Japan aber kündigt er wirk-
lich ein festes Bündnis an. Seil England!

Von allen Verbündeten, die die russischen Heere in
Polen so arg im Stiche gelassen haben, redete Sasonow
milde, bewundernd, ja begeistert. Man will weiter ver-
harren in kriegerischer Hartnäckigkeit — bis zur end-
gültigen Vernichtung des Feindes“. Offentlich wird der
treuherrliche Sasonow bei dem Warten auf diesen Augen-
blick nicht zu alt!

Seine überraschende Redseligkeit hat er mittlerweile
gänzlich verloren, wenn er auf Rußlands Kriegsziele zu
sprechen kommt. Galizien ist den Russen schon entglitten.
Betreffs der Dardanellen aber hat England bekanntlich
auch mal die Russen beschwindelt; indem es den kleinen
Balkanstaaten wegen der Zukunft Konstantinopels und des

an der Front. Die neue Erfindung wird Xermophon genannt und soll ein Verbindungslied zwischen dem Telephon und dem drahtlosen Telephon sein.

Eine englische Bibel für den Kaiser von Japan. Der Kaiser von Japan wird am Jahrestage seiner Krönung, 10. November, ein besonderes Ehrengeschenk in Gestalt einer englischen Bibel erhalten. Nach einer Meldung der Londoner Blätter aus San Francisco soll die in englischer Sprache abgefasste und in weißes Leder gebundene Bibel als Ehrenbezeugung von 4000 japanischen Mitgliedern der christlichen Kirchen in Amerika überreicht werden. Dies wird die erste Bibel sein, die in den Palast des Herrschers von Japan Einlaß findet.

Das Gegenmittel. Die „New York Times“ erfährt aus London: Der Erzbischof von Canterbury äußerte sich kürzlich folgendermaßen: „England braucht ein kurzes Gebet als Gegenmittel gegen das deutsche Gebet (!) „Gott strafe England“. Zu diesem Zwecke sollen die Damen jeder Gemeinde sich gleichsam zu einer Kette aneinander schließen, so daß dieses Gebet täglich, nämlich, ja sogar jede Minute von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends gebetet wird. (Weshalb nicht auch in der Nacht?)

Frankreich sehnt sich nach einem Nationaldichter. Die Franzosen sind wirklich ein Kulturvolk, trotz allem Gegenteiligen, was uns dieser Krieg über die Zustände in Frankreich an Aufklärung brachte. Denn, man höre und laune, der „Temps“ hat in dieser Zeit, wo in weiten französischen Landstrichen deutsche Veeer als Sieger stehen, noch literarische Stimmungen. Er sehnt sich nach einem Nationaldichter, den Frankreich leider nicht besitzt. „Wir müssen leider eingestehen“, sagt er, „daß wir keinen Nationaldichter haben, überhaupt keinen Dichter, der für uns dieselbe Bedeutung hätte wie Rilling für die Engländer, Verhaeren für die Belgier und d'Annunzio für die Italiener.“ Wir gönnen den Franzosen von Herzen gern einen gallischen d'Annunzio. Dieser Kriegsbärde hat die Italiener schon hineingeführt.

Kriegswein 1915. Aus allen weinbaufreudigen Gegenden kommen die allerbesten Nachrichten über den Stand des Weines. Man weiß, daß seit 1870 verschiedene Jahrgänge den Kriegsergebnissen ihre Namen verdanken; insbesondere hat der Wingerhumor eigenartige Rosenamen für schlechte Tropfen gefunden. So war der 70er ein „Turkos“, der 77er ein „Schiola“ und der 79er ein „Sulu“. Für den 1915er nun, der im Gegenteil großartig zu werden verspricht, schlägt man selbstverständlich den Namen „Hindenburg“ vor. Da wird niemand widersprechen.

Russischer Kronrat. Der Zar: „Alles will ich ja über mich ergehen lassen, den Verlust von Przemysl, von Lemberg, die Einberufung der Duma, die Revolution in Moskau... Wenn wir aber nur erst die fällige Sommer-Schlacht von Hindenburg hinter uns hätten!“

Nächste Abholung. Ein Donnerwetter prasselte auf das Haupt des russischen Kommandeurs: „Zum Teufel, Oberst Krassolenski, wo wollen Sie hin? Dort steht der Feind und Sie marschieren gerade nach der entgegengesetzten Richtung!“ — „Ich habe taktische Gründe. Herr General, die Munition klappt an uns knapp zu werden...“ — „So warten Sie in Gensers Namen, bis neue herankommt!“ — „Wom warten, Excellenz? In Archangelsk ist doch neue Munition für Rußland angekommen, und da marschieren ich eben mit meinem Regiment nach Archangelsk!“ (Lustige Blätter.)

Marktberichte.

Wiesbaden, 2. Aug. Viehhof-Marktbericht. Amtliche Notierung. Es waren aufgetrieben: 44 Ochsen, 36 Bullen, 256 Röhre und Färsen, 388 Kälber, 22 Schafe, 212 Schweine. Preis per 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 120—132, 2. 112—120 Mt. Bullen 1. Qual. 100—108, 2. 94—100. Färsen und Röhre 1. Qual. 120—130, 2. 98—110. Kälber 1. Qual. 00—00, 2. 130—000, 3. 107 bis 120 Mt. Schafe (Wastlamm) 000—000 Mt. Schweine bis zu 100 Kg. Lebendgewicht 145—158, unter 100 Kg. Lebendgewicht 000—000 Mt. Frankfurt a. M., 2. Aug. Viehhof-Marktbericht. Auftrieb: 286 Ochsen, 66 Bullen, 1918 Färsen und Röhre, 320 Kälber, 44 Schafe und Hammel, 914 Schweine. Preis pro Zentner Lebend-

gewicht (die Preise für Schlachtgewicht sind in Pfennigen gesetzt): Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten 4—7 Jahre alt 72 bis 77 (182 bis 188), die noch nicht ungeschlachtet 62 bis 67 (114 bis 122), mäßig geschlachtet und ältere ausgemästete 55 bis 60 (102 bis 110). Bullen, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 62 bis 65 (108 bis 111), jüngere 54 bis 58 (98 bis 105). Färsen und Röhre, ausgewästete Färsen, höchsten Schlachtgewichtes 115 bis 125, vollfleischige, ausgemästete Röhre höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 60 bis 64 (110 bis 120), mästete Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre 48 bis 56 (96 bis 112), mäßig geschlachtet Röhre und 42 (74 bis 84). Kälber, feinste Mastkälber: 67 bis 70 (134 bis 140), mittlere Mast- und beste Saugkälber 62 bis 66 (124 bis 132), ringere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 61 (96 bis 102). Schweine, vollfleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht 145 bis 158 (290 bis 316), vollfleischige bis zu 2 Jhr. Lebendgewicht 143 (286 bis 292).

Adin, 2. Aug. (Schlachtochmarkt.) Aufgetrieben: Ochsen (darunter 25 Weidetiere), 975 Färsen und Röhre, 156 Weidetiere, 186 Bullen, 1088 Kälber, 5 Schafe und 212 Schweine. Bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen a. 72—78, b. 62—68 Mt. Weidetiere 00—00 Mt. Färsen a. 68—73, b. 60—65 Mt. Preis für 50 Kg. Lebendgewicht: Doppellender 00—00, 1. Qual. Mastkälber 68—75, 2. Qual. und 1. Qual. Saugkälber 62—67, 3. Qual. Mast- und Saugkälber 55—60 Mt. Bezahlt wurde für die 50 Kg. Lebendgewicht: Schafe: a. 00—00, b. 00—00, c. 00—00 Mt. 80—100 Kg. Lebendgewicht 115—120, 100—120 Kg. 120—130.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag den 5. August. Meist wolfig und trübe, leichte Regenschauer, westliche Winde.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchbühl in Hachenburg.

Neue Frühkartoffeln

Liefert das Pfund zu 8 Pfg.

Domäne Kleeberg.

In unserer Lebensmittel-Abteilung:

Große geräucherte Lachsheringe Stück 18 Pfg.

Eingem. Delikatess-Senf Gurken 1/4 Pfd. 18 Pfg.

Neue Tomaten 1/4 Pfd. 18 Pfg.

Große Sendung Riesen-Gurken Stück 22 Pfg.

Neues Weißkraut Neue Zwiebel

Kopf 24 Pfg. Pfd. 24 Pfg.

Fi v Feldpostpackungen!

Himbeer-, Johannisbeer-, Zitronen-, Waldmeister- und Apfelsinen-Syrup 75

Erfrischungs-Bonbons, sauer in Blechkartons 1/4 Pfd. 55

Billiges Obst:

Neue Zwetschen 1/4 Pfund 14 Pfg.

Schöne Birnen 1/4 Pfund 14 Pfg.

Apfelsinen St. 10, Zitronen St. 12

Käse Schweizer Holländer, Edamer, Rechter Elässer Münster

Warenhaus Rosenau Hachenburg.

Petroleum

bestes rumänisches Leuchtöl vom 9. bis 31. August jedes Quantum erhältlich.

C. von Saint George Hachenburg.

Blechk Dosen zum Versenden ins Feld :-: :-: per Stück von 17 Pfg. an.

Passende Schachteln hierzu billigst.

Patentdosen wirklich dicht. Josef Schwan, Hachenburg.

Kautschuk- und Metallstempel in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen. Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Rechnungsformulare in allen Formaten und jeder Ausführung liefert schnellstens Druckerlei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Erfrischungen ins Feld: Aischsaff, Zimetta, Himbeersaft, Himbeersyrup, Zitronensaft zu haben bei A. Dasbach, Hachenburg.

Alle Schirmreparaturen schnell und billig bei Seine. Orlsen, Hachenburg.

Verre

Dr. Dünning Siegen.

Wir haben reichlich empfehlen sofort lieferbar: Thomasmehl, Raint, prima rohes Knochen-Superphosphat, Ammonial-Superphosphat, Ferner: amerik. rein Weizen, amerik. feine Weizen, Gerste, Mais, Weizen, Kokoßkuchen, Schmalz, und Gährl, alles in guter Qualität.

Carl Müller, Bahnhof Ingelbach, Fernsprecher Nr. 1, Amt Altenkirchen (Westerwald).

Feldpostkarten zu 5, 8, 9, 10 und stets vorrätig bei Karl Dasbach, Hachenburg.

Friedemann's Sommer-Ausverkauf

Damen-Trägerschürzen schöne Ausführg. 95 Pf. 1.10 1.25 1.45

Kinder-Schürzen 65 78 95 Pf. 1.10 1.45

Zier-Schürzen 95 Pf. 1.25 weiß und bunt

Damen-Chiffon-Hemden Vorder- und Schulterstück 95 Pf. 1.25 1.40 1.65

Sämtliche Sommer-Kinderkleider in weiß und farbig

sowie Damen-Blusen werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Reise und Abschnitte zu extra billigen Preisen.

Damen-Blusen in gestreift und Battist 95 Pf. schöne Verarbeitung

Anstandsrocke in weiß und bunt 95 Pf. 1.25 1.40 1.75

Hindenburg-Rittel 88 95 Pf. 1.10 1.35 schöne Nachart leichte und warme Sachen

Weißer Kissenbezüge 78 95 Pf. 1.25 1.45

Kaufhaus Louis Friedemann, Hachenburg.